



PROJEKT

Anbau alter Landsorten in Tiroler Schutzgebieten

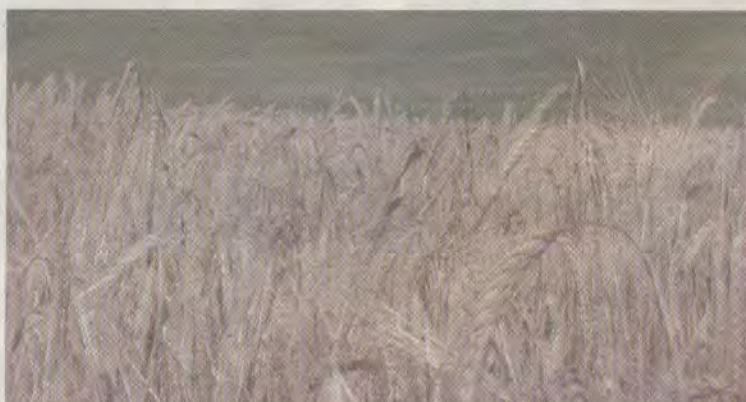
Gemeinsames Projekt von Tiroler Umwelthanwaltschaft und Genossenschaft Bio Alpin gestartet.

CHRISTINA DANZL

Die Tiroler Umwelthanwaltschaft ist bestrebt, den Ackerbau, vorrangig den Getreideanbau, in den Schutzgebieten zu forcieren und darum auch finanziell zu unterstützen. Die Bioalpin will ein einzigartiges regionales Produkt auf den Markt bekommen.

Wie kam es dazu: Die über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft Tirols hat sich aus dem Zusammenspiel der rauen Alpnatur und dem Einfluss des Menschen entwickelt. Diese Kulturlandschaft mit ihren regional sehr unterschiedlichen Bedingungen (Klima, Boden, ...) hat im Laufe der Zeit besondere, an die jeweilige Region angepasste, Sorten verschiedener Kulturpflanzen und Haustierrassen hervorgebracht. Diese konnten mit den bescheidenen Mitteln der alpinen Landwirtschaft angebaut und erhalten werden. Die Verwendung von eigenem Saatgut bzw. Zuchtvieh, das nicht zwingend zugekauft werden musste, sicherte das Überleben der Region.

Seit Beginn der Industrialisierung der Landwirtschaft in Tirol in den 50er und 60er Jahren



Erhalt und Aufbau alter Getreidesorten ist eines der Projektziele

FOTO: PFLANZENBAU

sind viele dieser Landsorten und Nutztierassen verschwunden und mit ihnen großteils auch das Wissen um Anbau bzw. Haltung.

Ziel dieses Projektes ist es, den Anbau alter Getreidesorten zu fördern, das damit verbundene Wissen wieder zu beleben, und mit zusätzlichen Ausgleichsmaßnahmen einen konkreten Beitrag zum Naturschutz zu leisten. In den vergangenen Jahren ist der Getreideanbau stark zurückgegangen, weshalb Vögel keine Nistmöglichkeiten in Bodenmulden mehr finden. Nun sollen durch die Beteiligung der Landwirte günstigere Bedingungen für die bodenbrütenden Vogelarten geschaffen werden. Auch die Wertschöpfung regionaler Produkte soll durch den Anbau in Schutzgebieten gesteigert werden, ebenso soll der Stellenwert der Schutzgebiete in der Bevölkerung durch dieses Projekt verbessert werden.

Geleitet wird das Projekt von Christina Danzl, die auch schon Kontakt mit den potenziellen Biobauern aufgenommen hat. In den nächsten Wochen wird der Herbstanbau (Tiroler Kolbendinkel) geplant. Für das Frühjahr stehen ebenfalls sehr interessante Sorten von der Genbank des Landes Tirol zur Verfügung, die von Christian Partl betreut wird. Derzeit sind Kartoffeln, Hirse, Hafer und Mais im Gespräch.

→ Information

Sollten auch Sie Interesse haben, dann melden Sie sich bei: Christina Danzl
Tel. 0676/629 36 04 oder
chr.danzl@tmo.at
Voraussetzung ist, dass der Biobetrieb in einem Schutzgebiet liegt.

Aktuelles

Knapp 10.000 Tierarten im größten Nationalpark der Alpen

Hier stehen die mächtigsten Gipfel, liegen die größten Gletscherflächen der Ostalpen und tosen Wasserfälle, die zu den höchsten der Welt zählen. Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte in den Alpen und der älteste Österreichs. Auf mehr als 1800 km² Fläche, die sich über Salzburg, Tirol und Kärnten erstreckt, umfasst der Nationalpark eine weitgehend unberührte Naturlandschaft. Unter strengstem Schutz steht die Kernzone mit 1198 km². In der Außenzone (683 km²) liegen Wiesen und Almen, die von Bergbauern bewirtschaftet werden. Trotz der extremen Lebensbedingungen in den Hohen Tauern, die sich auf einer Seehöhe zwischen 1000 und 3498 Meter (Großglockner) befinden, ist hier ein Drittel aller in Österreich vorkommender Pflanzenarten und sind an die 10.000 Tierarten heimisch. Sie leben in einem Gebiet, in dem acht Monate im Jahr tiefster Winter herrscht. Viele Arten haben spezielle Anpassungen im Körperbau und im Verhalten entwickelt. Das ist mit ein Grund, der Forschung einen wichtigen Stellenwert zu geben. Bedeutung haben vor allem Arbeiten, die sich landschaftlichen Veränderungen widmen. Daneben arbeitet man an einer flächendeckenden Kartierung, der Luftbildinterpretation und Biodiversitäts-Datenbank.

